Bewerbung als Bezirksamtsmitglied
für die Geschäftsbereiche
Ordnung, Umwelt, Natur, Straßen und Grünflächen

Christopher Schriner

Beruflicher Werdegang

04.02.1980	geboren in Bonn
1999	Abitur
2003 – 2008	Studium Architektur an der FH Köln
2008	Diplom Architektur FH Köln
2008 – 2011	Uwe Schröder Architekt, Bonn (Mitarbeiter)
2008 – 2013	Lehr- und Forschungsgebiet Raumgestaltung, Fakultät Architektur, RWTH Aachen, (wiss. Mitarbeiter)
seit 2013	C4C competence for competitions, Berlin (2013: Projektleiter, 2019: Partner)

Ehrenamtliche Tätigkeit

seit 2020	Mitglied bei den Grünen im KV Mitte
seit 2021	Bürgerdelegierter im Ausschuss für Stadtentwicklung und Facility Management
seit 2022	Co-Sprecher der AG Stadtentwicklung Delegierter im Landesausschuss, der Landesdelegiertenkonferenz und stlv. Delegierter in der Bundesdelegiertenkonferenz

Liebe Freund:innen,

im öffentlichen Raum treffen Menschen freiwillig oder unfreiwillig, geplant oder ungeplant aufeinander, hier vermischen sich ihre Tätigkeiten, ihre Interessen, ihre Anliegen und ihre Erwartungen. Der öffentliche Raum in Berlin-Mitte ist der öffentliche Raum des Hauptstadtbezirks, der Hauptstadt der drittgrößten Volkswirtschaft der Welt. Hier leben Menschen in Ihren Kiezen, hier sitzt unsere Regierung im Parlament und in den Ministerien, hier arbeiten Bürgerinnen und Bürger aus ganz Berlin und Brandenburg. Hier werden ausländische Staatsmitglieder empfangen und Presseberichte gedreht, die in die ganze Welt gesendet werden. Berlin-Mitte ist der Ort, wo Demonstrationen stattfinden, die in ganz Deutschland gehört und gesehen werden.

Dieser öffentliche Raum ist einem immer stärker werdenden Druck ausgesetzt – die Urbanisierung und das Wachstum der Stadt hat uns in den letzten 20 Jahren über 80.000 Menschen mehr im Bezirk gebracht. Der öffentliche Raum ist gerade in Zeiten der Wohnungskrise auch ein Raum des Aufenthalts geworden. In der Summe bedeutet das mehr Menschen, die sich aus verschiedenen Gründen im öffentlichen Raum bewegen oder aufhalten.Wir spüren die Spannungen, und wir alle kennen die Verteilungskämpfe, die daraus entstehen – an fast jeder Ampel, an jedem Radweg, auf dem Bürgersteig, in jedem Park.

Dazu kommen die sicheren Folgen der Klimakrise: Höhere Temperaturen, Hitzewellen, Stürme und Starkregenereignisse werden zunehmen, darauf müssen wir reagieren – mit Entsiegelung, Qualifizierung von Grünräumen und mit Konzepten der „Schwammstadt". Mit der Klimakrise kann auch die Stadtkrise kommen. Die Krisen dieser Welt haben bisher immer die Schwächsten am Stärksten getroffen – das wird auch in Zukunft nicht anders sein.

Die Transformation des öffentlichen Raumes ist damit nicht nur die zentrale Querschnittsaufgabe in der wir Klimawandelanpassung und Klimaschutz lokal voranbringen können, sondern auch ein Mittel zu einer sozialen Transformation.

Was wir brauchen ist eine gesamtheitlich gedachte „Stadtwende" zu einer Stadt, in der sich jeder Einzelne als Teil der Stadtgesellschaft wiederfinden und wohlfühlen kann. Der öffentliche Raum ist der Ort, von dem aus eine Stadtwende sich vollziehen kann. Es ist nicht nur der Ort, wo Differenzen und unterschiedliche Werte und Konflikte für alle sichtbar werden, sondern auch auch der Ort, wo Empathie entstehen kann, weil wir uns gegenseitig im Handeln wahrnehmen und ernst nehmen. Im öffentlichen Raum können wir aus dem Nebeneinander ein Miteinander schaffen. Das heißt für mich, die Interessen aller Menschen und Akteur:Innen ernst zu nehmen und diese aktiv und aufsuchend in die Prozesse einbinden, die die sozial-ökologische Transformation vollziehen.

Der Stadtrat für den öffentlichen Raum ist die Position, die Umsetzung der Transformation unseres Alltags bestimmt: Jeder neue geschützte Radfahrstreifen, jede Fahrradstraße ist ein Schritt zu einer sicheren und nachhaltigen Mobilität, jede neue Gehwegvorstreckung ist eine materialisierte Würdigung der schwächsten Verkehrsteilnehmer:Innen, jede neue Blühwiese die Anerkennung der Notwendigkeit von Biodiversität in der Stadt, jede Kreuzung mit freier Sicht ein paar Promille mehr Verkehrssicherheit.

Diese und viele andere Elemente verändern die Stadt wie wir sie kennen und transformieren unser Zusammenleben. Jedes jetzt noch neue Element „normalisiert" sich nach und nach, wird zur Selbstverständlichkeit und treibt die Transformation an.

Seit mehr als 10 Jahren ist die Transformation der Stadt in all ihren Bereichen die zentrale Tätigkeit meines Lebens. Durch meine Arbeit konnte ich ihn vielzähligen Projekten eine tiefe Fachkunde in unterschiedlichsten Themen erlangen – sei es im Bereich der Mobilität im kleinen wie im großen Maßstab, im Bereich der Klimaanpassung, Fragen der Biodiversität oder der Schwammstadt. In diversen Projekten habe ich einen breiten Erfahrungsschatz in der Zusammenarbeit mit Bezirks- und Landesverwaltungen in Berlin machen können und kenne die „Normalität" der Gegenwart.

Diese Normalität zu verschieben, zu einer sicheren, sozialen, inklusiven, menschengerechten und klimaangepassten Stadt – Meter um Meter Radweg, Quadratmeter um Quadratmeter Entsiegelung, Kiezblock um Kiezblock, Gespräch um Gespräch – verstehe ich als die Aufgabe des Stadtrats für den öffentlichen Raum. Diese Aufgabe möchte ich anknüpfend an die herausragende Arbeit von Almut übernehmen und zwar in enger Zusammenarbeit und Kooperation mit Euch als Basis, den Arbeitsgemeinschaften, dem Kreisvorstand, der Fraktion und der Bezirksbürgermeisterin.

Dafür bitte ich um Euer Vertrauen.

Euer Christopher